



Editorial

Das andere Ufer oder Urlaubsträumereien



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

ein scheinbar unendlich langer Steg, der ins Wasser hineinragt. Weite, Horizont, vielleicht sogar noch eine blutrot untergehende Sonne – wer kennt nicht dieses Motiv, sei es auf einer Urlaubskarte oder in einem der kleinen Text- und Bildbändchen für acht Euro neunzig aus der Ecke Esoterik/Spiritualität/Lebenshilfe der Buchläden. Sie werden gerne verschenkt, wenn gerade nichts Passendes vorhanden ist. Falsch kann ein solches Geschenk ja kaum sein. Höchstens als Geschenk für Männer. Das, was der Einzelne damit verbindet, ist so unterschiedlich, wie es betrachtende Menschen gibt.

Mich erinnert dieses Motiv an eine Nahtoderfahrung. Wenn man sich Jahre lang mit diesen Phänomenen auseinandergesetzt hat, dann drängt sich diese Analogie, dieses Bild geradezu auf. Wir sind gezwungen, mit menschlicher Sprache und irdischen Begriffen glaubhaft von einer übermenschlichen und überirdischen Wirklichkeit reden zu müssen. Am überzeugendsten gelingt dies noch durch den Rückgriff auf Bilder und Gleichnisse, durch die Verwendung sprachlicher Metaphern anstelle des direkten Wortsinns.

Ich sehe mich auf dem Steg. Weit reicht er vom Land ins Wasser hinein. Die Spitze des Stegs scheint mit dem anderen Ufer, mit dem Horizont zu verschmelzen. Es kommt mir vor, als sei eine Verbindung geschaffen zwischen dem diesseitigen und jenseitigen Ufer. Der See, das Meer, dieses andere Element ist mir nicht gänzlich unvertraut. Dennoch kommt ein wenig Unbehagen auf, je weiter ich mich auf diesem Steg vorwage.

Vor allen Dingen bei stürmischem Wetter. Noch ist die Verbindung zum festen Land vorhanden. Noch kann ich zurück. Aber die sichere Verbindung zum jenseitigen Ufer ist eine Illusion – vielleicht sogar eine Halluzination? Ich stehe nun an der Spitze des Steges. Greifbar nahe scheint das Gegenufer – und dennoch so unendlich fern. Das Auge täuscht uns. Trotz aller Unsicherheit hoffe ich, dass ein Boot oder Schiff kommt, das mich auf- und mitnimmt. Die Besatzung begrüßt mich freundlich an Bord. Die Reise kann weitergehen, und ich hoffe, es wird eine wunderbare Reise in ein unbekanntes Land, vielleicht zunächst etwas stürmisch, aber dennoch mit gutem Ende. Was erwartet mich dort? Der Blick hinüber offenbart mir dies nicht. Das Gegenufer ist nur schemenhaft zu erkennen. Es verrät keine Einzelheiten. Er lässt nur eine leise Ahnung, eine unbestimmte Hoffnung, einen Anflug von Sehnsucht zu. Vielleicht erwartet mich dort zunächst ein hohes, unüberwindliches Gebirge – oder eine entbehrungsreiche Wüste. Meine Intuition und begründete Hoffnung sagen mir etwas anders: es ist das Paradies, der Garten Eden – zumindest hinter dem Gebirge und der Wüste.

Aber vorerst muss ich zurück. Den ganzen Weg über den Steg zum festen Land. Der Fährmann kommt heute nicht. Eine leise Wehmut erfasst mich. Meine Traumreise geht zu Ende. Morgen beginnen wieder die vertrauten Pflichten des Alltags. Das Paradies kann warten – die Ewigkeit dauert noch lange genug.

Ich wünsche Ihnen eine unbeschwerte und erholsame Sommer- und Urlaubszeit.

Mit herzlichen Grüßen

Alois Serwaty

Inhalt

Editorial von Alois Serwaty	1
Nachrichten zum N.NTE	2
Essay von Gabriele Engels	2
Menschen im N.NTE: Benedikt M. Trappen ...	5
Leserbrief	6
Bücher	7
Termine	9



Nachrichten zum Netzwerk NTE

Neue Mitglieder

Wir begrüßen als neue Mitglieder im N.NTE:

Herr Michael Modjesch, Kleinwallstadt
Frau Barbara Jessberger, Wiesentheid
Frau Ulilkje Hanf, München
Frau Renate Hasse, Lauterbach
Herr Helmut Kaufmann, Frickenhausen
Herrn Dr. Enrico Gandolla, Massagno-Caselle, CH

Jahrestagung und Mitgliederversammlung 2012 Neuwahl des Vorstandes

Die Jahrestagung 2012 des N.NTE an der LVHS Freckenhorst mit dem Thema *Nahtoderfahrung* und *Bewusstseinsforschung* stieß wiederum auf ein hohes Interesse. Das Haus war mit 70 Teilnehmern ausgebucht. Dennoch konnte eine sehr persönliche und offene, ja fast familiäre Atmosphäre erhalten bleiben, die geprägt war durch hohe Aufmerksamkeit in den Vorträgen, regen Diskussionen und intensiven Gesprächen.

Auf der Mitgliederversammlung des N.NTE am 17.06.2012 stand auch die Neuwahl des Vorstandes an. Es gab Kontinuität und Veränderung.

Nach sechs Jahren wechselte Dr. Joachim Nicolay von der Funktion des stellvertretenden Vorsitzenden in den erweiterten Vorstand. Sabine Mehne nimmt nunmehr die Aufgabe der stellvertretenden Vorsitzenden wahr.

Eine Satzungsänderung ermöglichte die Vergrößerung des erweiterten Vorstandes. Neue Vorstandsmitglieder sind Maritta Sallinger-Nolte und Prof. Dr. rer. nat. Dr. med. Wilfried Kuhn. Frau Sallinger-Nolte ist examinierte Krankenschwester und hauptamtlich im ambulanten Palliativbereich in Wiesbaden tätig. Prof. Kuhn ist Chefarzt der neurologischen Klinik LEOPOLDINA in Schweinfurt. Der Vorstand setzt nunmehr wie folgt zusammen:

Geschäftsführender Vorstand:

Vorsitzender: Alois Serwaty
Stellvertretende Vorsitzende: Sabine Mehne
Geschäftsführer: Wolfgang Paumen
Schatzmeister: Reinhold Eichinger

Erweiterter Vorstand:

Prof. Dr. Günter Ewald
Dr. Joachim Nicolay
Inge Drees
Joachim Duderstadt
Prof. Dr. Wilfried Kuhn
Maritta Sallinger-Nolte

Vorträge auf DVD

Über untenstehende Adresse/Link kann man eine CD oder DVD mit einem Vortrag von Pim van Lommel und Sabine Mehne inklusive anschließender Diskussion im März 2012 in Bensheim sowie mit einem Vortrag von Alois Serwaty beim Quanticakongress im Mai in Mannheim-Viernheim erwerben.

AUDITORIUM NETZWERK

Verlag für audio-visuelle Medien
Hebelstr. 47, D-79379 Müllheim/Baden
Tel. 0049 (0)7631 93869-18
Fax 0049 (0)7631 93869-29
www.auditorium-netzwerk.de

NTEs im Kontext von Sterbeerfahrungen und spirituellen Erlebnissen ohne Todesnähe

Überlegungen zu Gemeinsamkeiten bei Erlebnisinhalten, Transformationskraft und Gefahren. *Gabriele Engels*

Während einer schweren Erkrankung (Multiorganversagen, Koma, Intensivstation) befand ich mich mehrere Wochen lang in akuter Lebensgefahr und hatte verschiedene Nahtoderlebnisse. Diese Zeit hat mich irreversibel geprägt. Das liegt zum einen an der Erfahrung des Sterbeprozesses, zum anderen an spirituellen Erlebnissen, die sich mir dabei völlig unvorbereitet ereigneten.¹ So werden Nahtoderfahrungen ja auch definiert. Sterbeerfahrung verbunden mit spirituellen Erlebnissen. Beides überschreitet die Grenzen des Gewohnten. Mit beidem ist derjenige, der zurückkehrt, stark gefordert, wenn nicht überfordert. Vor allem ist das, wohin er zurückkehrt, für ihn nicht mehr das Gewohnte.

Interessanterweise wird mit der Bezeichnung ‚Nahtoderfahrung‘ die spirituelle Dimension nicht erfasst. Der



Begriff betont die Todesnähe, bei der Rezeption hingegen gilt das Hauptinteresse den spirituellen Erfahrungen. Bei NTEs kommt es zu einer Vermischung von zwei Extremerfahrungen, denn beide Erfahrungen treten auch – und das mehrheitlich – getrennt voneinander auf. Warum finden jedoch reine Sterbeerlebnisse bzw. spirituelle Erlebnisse ohne Todesnähe nicht so viel Interesse in der Öffentlichkeit?

Zum einen werden Sterbeerfahrungen ohne spirituellen Inhalt von Außenstehenden nicht als horizont-erweiternd bewertet, obwohl das so nicht stimmt. Die Erfahrungen sind lediglich subtil, weniger spektakulär und vor allem weniger erfreulich, sind sie doch meist auch mit Vernichtungsängsten verbunden. Allerdings führen sie bei denjenigen, die wieder ins Leben zurückkehren, in der Regel nicht zu spirituellen Krisen und neuen Lebensentwürfen. Zum anderen werden Visionen, die nicht in akuter Lebensgefahr auftreten, seit der Aufklärung als irrational abgewertet und spätestens seit dem 19. Jahrhundert als Halluzinationen pathologisiert. Eine unvoreingenommene interdisziplinäre Erforschung dieser Phänomene wurde so behindert. Erst C. G. Jung öffnete interessierten Kreisen einen neuen Zugang. Die breite Öffentlichkeit möchte sich allerdings nach wie vor von solchen Phänomenen distanzieren. Die Trennung der Phänomene ist jedoch willkürlich. Denn wenn man zugesteht, dass ein Sterbender einer transzendenten Macht begegnen kann, dann muss man wiederum dieser Macht die Möglichkeit einräumen, sich einem Menschen auch mitten im Leben zu offenbaren. Das wird ja auch häufig genug berichtet. Es liegen viele Selbstzeugnisse über solche Erlebnisse vor, von denen einige sogar von der Forschung unter dem Begriff NTE subsumiert werden. Allerdings finden diese Berichte in der Öffentlichkeit nicht die gleiche Resonanz. Sie werden eher ins Private, Parapsychologische oder Pathologische verwiesen.

Berichten hingegen Sterbende, die gerettet wurden, von spirituellen Erlebnissen, so können diese Menschen nicht per se als psychisch labil bzw. krank eingestuft werden, wenn sie vorher ein normales Leben führten. Zudem verleiht die Todesnähe dem spirituellen Erlebnis eine besondere Glaubwürdigkeit, weil wir annehmen, dass ein Mensch im Angesicht des Todes unbedingt aufrichtig ist. Berichtet nun ein Mensch von spirituellen Erfahrungen in der Grauzone des Sterbens, so wird das von vielen als ein Einblick in eine andere – jenseitige – Welt gedeutet. Die Berichte über Nahtoderfahrungen werden zur Botschaft, die den Menschen von einem rein materiellen Weltbild befreien, ihm die gefürchtete Sterblichkeit nehmen und ihm zudem – durch die Möglichkeit einer persönlichen Begegnung mit einer transzendenten

Macht – wieder eine Würde zusprechen kann. Denn in der Pluralität der modernen Wirklichkeit verliert der Einzelne zunehmend an Bedeutung.

Vergleicht man NTEs nun mit anderen spirituellen Erfahrungen, die nicht durch Lebensgefahr oder erhöhten Stress ausgelöst werden, so finden sich Unterschiede, aber auch erstaunliche Gemeinsamkeiten.² Spezifisch für NTEs ist das Erleben, den sterbenden Körper zu verlassen, wobei das Bewusstsein und die persönliche Identität (meist) erhalten bleiben, sodann der – für die Erlebenden unbezweifelbare – Übergang in eine andere Dimension mit vielfältigen Erfahrungen, die Zurückweisung und die Rückkehr in den Körper.

Bei spirituellen Erfahrungen ohne Todesnähe kommen diese Erlebnisse zwar auch vor, insbesondere das Verlassen des Körpers und die als unerwünscht empfundene Rückkehr. Die meisten Selbstzeugnisse berichten jedoch übergangslos von Begegnungen mit religiösen Gestalten (je nach persönlichem und kulturellem Hintergrund) sowie mit Verstorbenen, von Lichtwahrnehmungen mit Glücks- und Einheitsgefühl, Bewusstseinsweiterungen mit ungewöhnlich klaren Einsichten, Panoramaschauen über große Räume bzw. Zeiten, systembildende Lehrvisionen und nicht zuletzt das Erleben einer unio mystica – entweder als Persönlichkeitsmystik oder als Unendlichkeitsmystik verbunden mit dem Gefühl, in großer Liebe geborgen zu sein. All diese Erlebnisse finden sich wiederum ebenfalls in Berichten von Nahtoderfahrungen.

Zudem haben auch spirituelle Erfahrungen, die nicht in Todesnähe stattfinden, eine große Transformationskraft. Auch diese Menschen haben keine Zweifel an der Wirklichkeit des Erlebten, sie fühlen sich im Kern ergriffen, richten ihre Werte neu aus und ändern oft ihr Leben, was nicht gleichbedeutend ist damit, dass die äußere Lebensführung geändert wird. Das gilt auch für NTEs. Die Transformationskraft wird sogar zum Kriterium für die Authentizität oder Tiefe einer NTE. So stellen sich die Fragen, wie NTEs von anderen spirituellen Erlebnissen trennbar sind und ob das überhaupt sinnvoll ist.

Darauf möchte ich hier keine Antwort geben, das würde den Rahmen des Essays überschreiten. Ich möchte kein Klassifikationsproblem diskutieren. Mir geht es darum, Nahtoderfahrungen darauf hinzuweisen, dass eine Auseinandersetzung mit dem gesamten Kontext den Zugang zu einer großen Tradition öffnet. Dies kann eine Hilfe sein, sowohl was die Einordnung als auch was die Verarbeitung des persönlichen Erlebens anbelangt. Denn vor dieser Aufgabe steht ein Nahtoderfahrener früher oder später unausweichlich. Und wenn er bei fast allen, an die er sich wendet, auf Unverständnis, Skepsis



oder gar Ablehnung stößt, ist er ganz auf sich alleine gestellt. Das zeitgenössische Denken hält ihm kaum einen Weg offen, er ist von Denkmauern umgeben und in der Gefahr, dass sein Erlebnis nicht positiv wirksam werden kann und eine gesunde Reintegration in das Leben misslingt.

Was aber kann ein Nahtoderfahrener von den westlichen und östlichen spirituellen Traditionen lernen, auch wenn er diesen Traditionen (sehr) kritisch gegenübersteht? Zwei Aspekte bei einer rationalen Auseinandersetzung erscheinen mir am wichtigsten: Da ist zum einen die Erkenntnis, dass die eigene Erfahrung den Erfahrungen vieler anderer entspricht. Man ist mitnichten allein. Die Zeugnisse aus allen Kulturen und Epochen sind zahlreich. Interessanterweise finden sich in den Berichten auch immer jeweils zeitgenössische, kulturelle und biographisch bedingte Eigenheiten, was aber die Authentizität nicht in Frage stellt. Zum anderen kann der Nahtoderfahrener sehen, dass spirituelle Erlebnisse immer Teil eines spirituellen Weges sind. Sie stellen lediglich eine Stufe dar, weitere Stufen sind zu erklimmen. Bei einigen dieser Stufen sind auch Erfahrungen der unangenehmsten Art möglich. Wer weiß, dass das dazugehört, kann besser damit umgehen, wenn er bei seiner NTE auf einer solchen Stufe gelandet ist. Und wenn man auf eine der höchsten Stufen katapultiert wurde, so muss auch das der seelischen Gesundheit nicht unbedingt zuträglich sein.

In den westlichen und östlichen Traditionen werden zwar unterschiedliche Wege aufgezeigt, aber beide Traditionen betonen, dass sich ein einzelner nicht alleine und schon gar nicht unvorbereitet auf den Weg machen soll. Die Gefahren für die psychische Gesundheit sind vielfältig. Nur eine sei genannt: Es besteht die Gefahr, in dem Erlebnis steckenzubleiben, weil man nicht weiß, wie man damit umgehen soll, und so kommt es zu einer Fixierung. Dabei sollte ein solches – wirklich tiefgreifendes – inneres Erleben der Ausgangspunkt für eine Weiterentwicklung der eigenen Persönlichkeit sein. Wie und auf welche Weise – das hängt natürlich stark von dem Individuum selbst ab. Jedoch kann als Richtschnur gelten, dass der Nahtoderfahrener wieder in das Leben zurückfindet, seinen Alltag – möglicherweise mit anderen Wertsetzungen – gerne bewältigt und sich anderen Menschen freudig und hilfsbereit zuwendet. Das Erlebnis sollte die Lebensführung positiv verändern. Das gelingt selbstverständlich nicht sofort. Meist löst die Extremerfahrung, der gerade Nahtoderfahrener ausgesetzt sind, große Krisen aus. Bei der Bewältigung dieser Krisen kann nun das Wissen um die Traditionen mit ihrem enormen Erfahrungsschatz weiterhelfen. Wer

sich dennoch zu stark gefordert oder überfordert sieht, sollte den Austausch mit Gleichgesinnten suchen oder auf professionelle Hilfe zurückgreifen. Wer sich auf den spirituellen Weg machen will, sollte dies in einer seriösen Gemeinschaft tun.

Der komplementäre Weg ist die rational-kritische Auseinandersetzung – der Versuch, das Geschehen wissenschaftlich zu erklären. Die Ansätze und Ergebnisse der verschiedenen Forschungsdisziplinen sind für Nahtoderfahrener ebenso enorm wichtig. In der breiten Öffentlichkeit steht dies ohnehin im Zentrum des Interesses. Die meisten wissenschaftlichen Untersuchungen und Dispute gehen den Fragen nach, ob Nahtoderfahrungen tatsächlich als Transzendenzenerfahrung akzeptiert oder im Rahmen der Naturwissenschaft als rein innerpsychische bzw. neurophysiologische Phänomene eingeordnet werden können. Nahtoderfahren ist jedoch mit einer rein rationalen Auseinandersetzung nicht gedient. Sie müssen die Extremerfahrungen in jedem Fall psychisch bewältigen. Das ist von vitaler Bedeutung, unabhängig davon, wie das wissenschaftliche Votum irgendwann einmal ausfallen mag.

1 Den Begriff ‚spirituelle Erfahrung‘ verwende ich hier als erweiterten Oberbegriff, ohne ihn von ‚persönlicher religiöser‘, ‚transpersonaler‘ bzw. ‚mystischer Erfahrung‘ abzugrenzen.

2 Hier wie im Folgenden verweise ich auf die lesenswerte wissenschaftliche Untersuchung von Tanja Scagnetti-Feurer *Religiöse Visionen*. Königshausen und Neumann. 2004. Allerdings geht es in dieser Untersuchung auch um die Abgrenzung echter religiöser Visionen von Psychopathologien, was für NTEs so nicht relevant ist.

Gabriele Engels (Germanistik, Anglistik und Philosophie) arbeitet als Lektorin.

*Wir haben nie, nicht einen einzigen Tag,
den reinen Raum vor uns, in den die Blumen
unendlich aufgehen. Immer ist es Welt
und niemals Nirgends ohne Nicht: das Reine,
Unüberwachte, das man atmet und
unendlich weiß und nicht begehrt.*

Rainer Maria Rilke. Aus: Die Achte Elegie.



nte report 2/12

INTERVIEW

Menschen im Netzwerk NTE

In dieser Rubrik stellt **nte report** in unregelmäßiger Reihenfolge Mitglieder des N.NTE vor.



Den Anfang macht Benedikt Maria Trappen. Herr Trappen, geb. 1961, hat zunächst Philosophie und Germanistik, später auch Didaktik der Primarstufe studiert und ist Rektor einer Grundschule. Er ist seit Anfang 2011 Mitglied im N.NTE. Die Beschäftigung mit philosophischen Fragen ist für Herrn Trappen mehr als nur eine

intellektuelle Herausforderung, sie ist für ihn existenzielle Notwendigkeit.

nte report: Herr Trappen, was hat Sie bewogen, Kontakt zum N.NTE aufzunehmen und Mitglied zu werden?

B.M.T.: Ich bin – mehr oder weniger *zufällig* – auf die Tagungsbände aufmerksam geworden, deren Themen eine große Nähe zu meinen eigenen Interessen und Erfahrungen haben. Das Netzwerk ist ein Zusammenschluss Betroffener und Interessierter, die ebenso leidenschaftlich wie kritisch an der vorurteilsfreien interdisziplinären Erforschung der Wirklichkeit – dessen *was ist* – interessiert sind. Die Tatsache, dass mehrere von mir geschätzte Wissenschaftler, Autoren und Verleger Mitglied im Netzwerk sind, hat mir den Beitritt leicht gemacht.

nte report: Gerade sind in *AUFGANG BAND IX – dem von dem Theologen, Philosophen und Dichter Prof. Dr. Dr. José Sánchez de Murillo herausgegebenen JAHRBUCH FÜR DENKEN, DICHTEN, MUSIK – Ihre WÖRTE IN DER DÄMMERUNG. FRAGMENTE AUS DER ERFAHRUNG DES SCHREIBENS* erschienen. Es handelt sich dabei, wie Sie schreiben, um Fragmente von Briefen, die zu Beginn der 1980er Jahre entstanden sind. Texte, die Ihre Suche, existenziellen Fragen und Erfahrungen als junger Mann zum Ausdruck bringen. Warum sind es Worte „in der Dämmerung“?

B.M.T.: Der ursprüngliche Titel lautete „Briefe aus der Unbewusstheit“ – womit sowohl das *Woher* der Worte, als auch deren *Richtung* zum Ausdruck kommen sollte.

„Worte in der Dämmerung“ war zunächst der Titel einer Sammlung von Gedichten und kurzen Texten. „Dämmerung“ meint dabei den *Übergang* aus der *Nacht* zum *Tag*, den *Prozess* der *Bewusstwerdung*. Nach 30 Jahren scheint die Zeit nun *endlich* gekommen für den *Aufgang* der *Sonne*, den *Aufgang* eines *anderen* Bewusstseins, einer *anderen* Welt.

nte report: Die Aufzeichnungen beginnen – und enden – mit dem Satz: „Es gibt das Absolute nicht in dieser Welt, aber es gibt Grenzen. Schreibend können wir sie uns ertasten“. Unter dem Datum 20.12.83 schildern Sie eine ‚klassische‘ Nahtoderfahrung in Folge eines Unfalls. Sie waren damals 22 Jahre alt.

B.M.T.: Die geschilderte Erfahrung fügt sich in den leidenschaftlich verfolgten philosophisch-dichterischen Weg, der sich zutiefst dem Geist der deutschen Romantik verwandt weiß: „Vom Unfall weiß ich, dass ich mit heiterer Gelassenheit bemerkte, die unvermittelt auftauchende Kurve nicht mehr fahren zu können. Ich bremste, die Räder blockierten, der Wagen ließ sich nicht mehr lenken. Fuhr auf die abgesenkte Leitplanke, prallte gegen einen Baum, rutschte die Böschung runter. Ich kam zu Bewusstsein, bemerkte, was geschehen war. Ich fragte mich, ob ich wache oder träume, entschied aber, dass die Beantwortung dieser Frage nichts ändere. Dieser Gedanke beruhigte mich. Ich fühlte mich wohl und schloss die Augen wieder. Es folgte ein merkwürdiges Erlebnis. Es war wie ein Leichtwerden, Entschweben, ins Licht Entschwinden. „So einfach“, empfand ich dabei. Je höher ich stieg, umso ekstatischer wurde mein Erleben. „So einfach“, dachte ich, was sich auf alles In-der-Zeit-Sein bezog, mein bisheriges Leben, den Alltag, die Sorgen. Lange Zeit hatten sie mich gefesselt, eingebunden, waren wirklich. Jetzt aber war alles vorbei, begann eine andere Wirklichkeit. Dann dämmerte mir, dass, wenn das Leben war, wovon ich schied, dies selber Sterben sein muss. „Ich will nicht sterben“, dachte ich, „noch nicht. Will wieder zurück zur Erde.“ Die Ekstase strebte ihrem Höhepunkt zu, der unumkehrbaren Glückseligkeit. Der Gedankenwille konnte nur mühsam der überwältigenden Anziehung widerstehen. Dann aber verlangsamte sich der Aufstieg und hörte schließlich auf. Ich öffnete die Augen, gewahrte Menschen, die mich nach Namen, Herkunft, Aufenthaltsort fragten. Ich erinnerte mich ohne Mühe, wenn auch die Bedeutung von all dem Leere war. Von da an war ich bei wachem Bewusstsein. Man fuhr mich ins nächste Krankenhaus. Gelassen vernahm ich die Feststellungen der Ärzte. Über eine Stunde wurde genäht. Dann brachte



nte report 2/12

LESERBRIEF

man mich in ein Zimmer, wo ich allein blieb. Jemand hatte immer wieder meine Hand gehalten, das tat gut. Wie tief ich sie nehmen konnte!"

nte report: *Die körperlichen Wunden des Unfalls sind überraschend schnell geheilt, wie Sie weiter schreiben. Aber wie war es mit Ihrer Seele? Was hat diese Erfahrung mit dem Menschen Benedikt Maria Trappen gemacht?*

B.M.T.: Die ekstatische Erfahrung hatte die *Verstrickung* in die Folgen des lebenslangen Tuns und Lassens gelöscht. Tabula Rasa. Aber die erfahrene *Leere* war zugleich *Fülle*, Tiefe, Weite, Freiheit, Sein. Der *Mensch* Benedikt Maria Trappen war *endlich* zu sich gekommen, wenn auch nur *vorläufig*. Das alte ICH war gestorben. Aber der *Personkern* existierte weiter, der immer noch *Ich* war und der in *allen* Phasen meines Lebens *identisch* war und bleiben wird. Die *Seele* war *neugeboren*, *gesund* geworden, *heil* und *belebte* den überraschend schnell wieder *heilenden* Körper, der in dieser Erfahrung zum *Auferstehungsleib* wurde: *Endlich* wirklich. *Endlich* lebendig. *Endlich* ganz. *Endlich* frei. *Endlich* geborgen.

nte report: *Kurz danach, am Heiligen Abend des Jahres 1983, enden Ihre Aufzeichnungen – zumindest vorläufig. Die letzte Eintragung lautet: „Der Unfall birgt sich in Vergessen. Allmählich kehrt das Gewöhnliche wieder. Verwundert stehe ich. Und statt im Umfassenden weiter geborgen zu sein, dem alles durchdringenden, allem innewohnenden Sinn, stehe ich ratlos, ruhelos. Doch es geht. Stürzen werde ich von nun an nicht mehr, vielleicht stolpern. Es gibt das Absolute nicht in dieser Welt, aber es gibt Grenzen. Schreibend können wir sie uns ertasten.“*

Den Verlust des Umfassenden in der Alltagsrealität nach ihrem Erlebnis empfinden viele Nahtoderfahrene als eine grundlegende Herausforderung. Wie stark empfinden Sie diesen Verlust heute im Abstand von fast 30 Jahren noch? Was hat sich in all den Jahren verändert?

B.M.T.: „Aus der Erfahrung des Schreibens“ wird mit der Veröffentlichung des „Reisetagebuches“, ausgewählter *Dichtungen* und *Aufzeichnungen* aus den folgenden Jahren und Jahrzehnten, fortgesetzt. Das Erlebnis, das in ein radikales existentielles philosophisch-dichterisches Bemühen eingebettet war, kann als *Initiation* verstanden werden. Wenn Sie *einmal*, wenn auch nur kurz, dort waren, wo Sie immer hingewollt haben, *wissen* Sie. *Glauben* bedeutet dann nicht mehr „Für-wahr-Halten“, sondern *Festhalten am Erlebten* – auch wenn ES sich

immer wieder entzieht. Ich bin dem in „Worte in der Dämmerung“ geschilderten Weg konsequent gefolgt und treu geblieben. 1985 habe ich begonnen zu meditieren. Den *freiwilligen*, bewussten Verzicht auf das Eingehen in das Absolute habe ich – auch in schwierigen Zeiten – nie bereut. *Die Sonne scheint immer, nur wird sie öfter von Wolken verdeckt*. Das Leben ist wunderbar und unsere einzige Chance, *endlich* zu werden, was wir *im Grunde* sind. Welcher *unendliche* Reichtum an Erfahrungen, Erkenntnissen und Schönheit wartet auf uns! Das Leben *lieben* und Tag für Tag mich bemühen, dazu beizutragen, dass das Leben sich weiter entwickeln kann, erfüllt mich – allen Schwierigkeiten und allem Leid in der Welt zum Trotz – immer wieder mit tiefer Freude und Dankbarkeit.

Leserbrief

Von Ulrike Briehl, Dipl. Psychologin

Ein weiterer Leserbrief zum Beitrag „Das Erlebnis der Liebe in Nahtoderfahrungen – und was wir daraus lernen können“ von Christian van Kamp im nte report 3/11 sowie zu dem Leserbrief „Diktatur der Liebe?“ von Frau Dr. Nicole Glocke, Berlin, der im darauf folgenden nte report 1/12 veröffentlicht wurde:

Den Leserbrief von Frau Dr. Glocke finde ich äußerst erfrischend, da auch bei mir bezüglich des Ablaufs der häufig geschilderten Verschmelzungserfahrungen hin und wieder unangenehme Gefühlszustände die Oberhand gewinnen, wo ich doch eigentlich, da ich zunächst schon viele Jahre lang die Ausführungen der amerikanischen und britischen Literatur zum Thema NTEs gelesen habe, eher mit der Thematik vertraut war, die von Herrn van Kamp im vorhergehenden Informationsbrief geschildert wurde und diese auch meiner Meinung nach in der deutschen Literatur bisher viel zu kurz gekommen ist.

Was ist das Licht? Wie ist das Verhältnis ICH / Individualität / Individuum zu diesem Licht zu sehen? Es gibt so viele Andeutungen und so wäre es vielleicht auch ein lohnenswerter Ansatz (vom eher philosophischen Standpunkt her gesehen), sich mit diesem Verhältnis in allen Aussagen von Betroffenen auseinanderzusetzen. Was Herr van Kamp im *nte report 3/11* thematisiert, erinnert mich eher an die für das individuelle Selbstverständnis



nte report 2/12

BUCHBESPRECHUNG

weitaus positiver verfassten Schilderungen, wie sie in amerikanischen Berichten zu lesen sind, in denen der Fokus der Betroffenen eben auch sehr viel häufiger auf die positiven Aspekte der Erlebnisse und Veränderungen des Individuums gelegt wird. Weniger Verschmelzungsberichte (in Form einer Aufgabe der Individualität) werden hervorgehoben, dafür finden mehr Gefühle der Stärkung der Individualität und des Selbstwertgefühls Einzug in die Literatur aus diesem Kulturkreis. Auch die daraus resultierenden besseren Bewältigungsstrategien bei den alltäglichen Herausforderungen und Schicksalsschlägen, die in jedem Leben vorkommen, werden in Berichten, die den Fokus auf eine Stärkung der Individualität legen, sehr stark betont.

Die Bedenken von Frau Dr. Glocke kann ich da durchaus nachvollziehen. Da ich u.a. als Gesundheitspsychologin in einem ambulanten Reha-Zentrum tätig bin und immer häufiger mit dem Thema ‚Depressionen‘ konfrontiert werde, weiß ich um die schwierige Situation bezüglich eines allzu schwachen Selbstwertgefühls, das mit einer der Hauptursachen aber auch mögliche Folge dieser ‚gesundheitlichen Problematik‘ ist. Gerade weil sich ein Mensch eben nicht mehr von anderen richtig abgrenzen kann oder das Gefühl hat, es sei ihm – warum auch immer – nicht erlaubt, sein eigenes ICH wichtig zu nehmen und die Grenzen seines ICHs evtl. sogar zu bröckeln beginnen, kommt es in vielen Fällen zu diesen fatalen Problemen, die schwerwiegende Folgen für das gesamte Leben haben können. Es ist für einen gesunden Menschen äußerst wichtig, dass er/sie definieren kann, wer er/sie ist und dass er/sie sich selbst respektiert und in diesem Rahmen auch dafür sorgt, dass andere diese Grenzlinien zu achten haben.

Wünschenswert wäre daher sicherlich, das Augenmerk der NTE-Berichte mehr auf die Gesamtbreite der Erfahrungen zu legen. Denn es gibt auch genügend andere Berichte, deren Aussagen eher mit den Ausführungen von Herrn van Kamp übereinstimmen und so das Gesamtbild an Erfahrungsberichten komplettieren anstatt diese überwiegend im Bereich von Verschmelzung und Aufgabe der Individualität anzusiedeln. Für Menschen mit einem schwachen Selbstwertgefühl könnten nämlich Berichte, in denen lediglich die Aufgabe der Individualität thematisiert wird, fatale Folgen haben und eher zu Angst- und Depressionsgefühlen beitragen. Auch das sollte man bei der Erforschung dieser faszinierenden Thematik stets im Auge behalten.

Ulrike Briehl, Dipl. Psychologin

Bücher

Hoffnung über den Tod hinaus? Nahtoderfahrungen, Nachtodkommunikation und christlicher Glaube
Von Wennmar Schweer

Eine Buchbesprechung von Dr. Denis Schmelter



Als Ziel seiner Beschäftigung mit Nahtoderfahrungen (NTE) und Nachtodkommunikationen (NTK) gibt Wennmar Schweer an, den christlichen Glauben an ein Leben nach dem Tod auch gegenüber „kritisch denkende[n] Menschen des 21. Jahrhunderts“ (10) begründen zu können. Dazu müsse man „die Verheißung einer Zukunft über den Tod hinaus von farbloser Blässe und formaler

Abstraktheit befreien und vielsagende Symbole und bewegende Erfahrungen als Anknüpfungspunkt anbieten“ (92). Schweer arbeitet zunächst heraus, inwiefern sich das NTE-Phänomen in die Wirklichkeitsauffassung des christlichen Glaubens integrieren lässt (9-94), und diskutiert danach im Abgleich mit ausgewählten Aspekten des NTK-Problemfeldes diverse Interpretationen der österlichen Auferstehungsbotschaft (95-151).

Hinter dem Immanentismus mancher Deutungen des NTE-Phänomens wittert Schweer ein „naturalistisches Menschenbild, das wie ein trojanisches Pferd in die Theologie hinein gelassen wird“ (11). Dies begünstige das Entstehen einer „Lücke, die dann nur allzu leicht von anderen – z.B. esoterischen – Deutungsmustern gefüllt wird“ (10). Sodann führt er den Nachweis, wie angesichts der Befunde der Erforschung von Außerkörperlichkeitserfahrungen eine Form menschlichen Bewusstseins denkbar wird, die „nicht mehr ‚brain-based‘ ist, und Wahrnehmungen ermöglicht, die nicht über die üblichen Kanäle der sinnlichen Wahrnehmung ablaufen“ (22).

Indem er solche Gedanken theologisch kontextualisiert (26-34), kann er die Annahme plausibel machen, dass es im Menschen ein bei aller materiellen Vergänglichkeit sich durchtragendes und von körperlichem Vergehen nicht tangiertes geistig-seelisches Kontinuum gibt. Ein wertvoller Gedanke, den Schweer im Zusam-



menhang mit der „Lebensrückschau“ herausstellt, ist die Parallele zwischen der Wirkweise einer NTE und der Menschenbehandlung Jesu: Motiviert und ermächtigt zu achtsamerem Lebenswandel wird der Mensch in beiden Fällen nicht durch den Druck moralischer Mahnung, sondern durch Einsicht in die Auswirkungen des eigenen Verhaltens auf Andere – getragen von dem Gefühl eines dennoch vorbehaltlosen Bejahtseins, dem fortan in dankbarer Prosozialität entsprochen wird. Die heilend-befreiende Erfahrung unbedingten liebevollen Angenommenseins befähigt zur Lösung aus sündhafter Ichverkrümmung und bewirkt die positive Transformation (vgl. 39).

Die Glaubensauffassung, dass sich die Verstorbenen „in gestalthafter Weise in der anderen Welt ‚beim Herrn‘“ befinden, erlangt nach Schweers Dafürhalten „eine erstaunliche Bestätigung durch grenzwissenschaftliche Forschungsergebnisse“ (113). Hochinteressant sind in diesem Zusammenhang seine Ausführungen zur Auferstehungsleiblichkeit (129-141).

Was die Frage des Vollendungsgeschehens anbelangt, zieht er die Möglichkeit einer nachtodlichen Freiheitsgeschichte in Betracht: Der postmortale Prozess des personalen Ausreifens auf Gott hin kulminiert schließlich in der definitiv vervollkommenen Liebesrelation zwischen Gott und Mensch. „Das bei manchen NTE beschriebene Umfängenwerden von einem Liebe ausstrahlenden himmlischen Licht kann dabei als Vorschein einer finalen Vollendung angesehen werden, die jede Vorstellung übersteigt“ (144). In einem für den Umgang mit dieser Thematik *vorbildlichen abwägenden* Stil und sehr *kenntnisreich* wertet Schweer die Befunde der NTE- und NTK-Forschung auf dem neuesten Stand aus und macht sie originell fruchtbar für theologisches (Weiter)Denken.

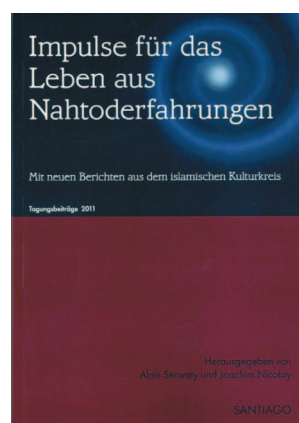
Mit „Hoffnung über den Tod hinaus?“ hat er eine informative und horizonsweiternde Monographie auf fachlich hohem Niveau vorgelegt, deren Gedankengang zugleich für den „Laien“ gut nachvollziehbar und darum für jeden zu empfehlen ist, der zum Thema ‚Tod‘ ein wissenschaftlich-theologisch solides Buch sucht.

Lit-Verlag, Bd. 16, 2012, 152 S., 19.90 EUR, br., ISBN 978-3-643-11666-6 Reihe: Theologische Orientierungen.

Das Buch des niederländischen Kardiologen Dr. Pim van Lommel *Endloses Bewusstsein – Neue medizinische Fakten zur Nahtoderfahrung* erscheint nunmehr im Patmos Verlag in 6. Auflage. Damit sind bisher in Deutschland mehr als 25 000 Exemplare verkauft worden.

Impulse für das Leben aus Nahtoderfahrungen
Hrsg. von A. Serwaty und J. Nicolay

Pünktlich zur Jahrestagung des N.NTE im Juni 2012 lag der Tagungsband 2011 auf dem Büchertisch.



In diesem Band werden Nahtoderfahrungen nicht auf den Tod bezogen, sondern auf den Wert und die Bedeutung befragt, die sie für das Leben der Menschen haben. Nahtoderfahrene berichten von weitreichenden Auswirkungen ihrer Erlebnisse. Aber inwieweit kann auch jemand, der selbst kein solches Erlebnis hatte, von Nahtoderfahrungen profitieren?

Welche spirituellen Impulse kann man aus ihnen ableiten? Wie können sie für den Unterricht genutzt werden? Eignen sie sich zur Suizidprävention? Der Band enthält zudem neue und eindrucksvolle Erfahrungsberichte aus dem islamischen Kulturkreis.

Aus dem Inhalt:

Grundlagen

Alois Serwaty: *Rätsel Nahtoderfahrung*

Alois Serwaty: *14 Thesen*

Spiritualität

Michael von Brück: *Achtsam leben – Spiritualität zwischen Effizienz und Ängsten*

Joachim Nicolay: *Anregungen für die persönliche Spiritualität in Nahtodberichten*

Pädagogik

Jörgen Bruhn: *Nahtoderfahrungen in der Pädagogik*

Psychotherapie

Joachim Nicolay: *Nahtoderfahrungen in der Psychiatrie*

John M. McDonagh: *Nahtoderfahrungen in der Suizidprävention*

Weitere Beiträge ergänzen den Band über die Themen der Tagung 2011 hinaus.

Santiago Verlag, ISBN 978-3-937212-53-1, ca. 240 Seiten, € 17,50.



nte report 2/12

Schnittstelle Tod – Warum auf ein Danach vertrauen?
Hrsg. von Walter van Laack



Der Band ist aus der gleichnamigen Veranstaltung im Herbst 2011 in Aachen unter der Leitung von Prof. Dr. van Laack hervorgegangen. Der Band spannt einen weiten Bogen von unterschiedlichen Beiträgen auch internationaler Autoren zu den Fragen: *Endet unser Leben mit dem Tod? Ist der Tod das Ende unserer Persönlichkeit?*

Walter van Laack: *Vorwort*
Ernst Senkowski: *Gespensisch (Gedicht)*
Klaus Müller: *Guter Grund zu vertrauen!*
Stan Michielsen / Paul Robbrecht: *Mystik aus historischer Sicht*
Raymond Saerens: *Gott erfordert keinen blinden Glauben – Einige Hilfe für das Vertrauen auf ein "Jenseits"*
Alois Serwaty: *Nahtoderfahrung – Wert und Stärke einer spirituellen Erfahrungsdimension*
Thomas Angerpointner: *Porträt und Ergebnisse der Münchener NTE-Studiengruppe*
Engelbert Winkler / Dirk Pröckl: *Zur Entwicklung der Hypnagogen Lichterfahrung*
Christopher Coppes: *Harmonie mit dem Licht*
Ernst Senkowski: *Erfahrungsbericht eines Physikers in der Transkommunikation mit Verstorbenen*
Evelyn Elsässer-Valarino: *Bewusstsein der Todesnähe – eine neue Bezeichnung für ein zeitloses Phänomen*
Günter Ewald: *Das „Danach“ aus der Sicht eines Naturwissenschaftlers*
Walter van Laack: *Wer stirbt, ist nicht tot!*
Alois Serwaty: *Das Netzwerk Nahtoderfahrung*

Van Laack Buchverlag, Aachen 2012, ISBN 978-3-936624-14-4, 116 Seiten.

Zwei Bücher aus Amerika in deutscher Übersetzung

1. *Wir sind nicht getrennt vom Himmel – Mystik und Nahtoderfahrung.* Von Phillip L. Berman. / Titel der amerikanischen Originalausgabe: *The Journey Home.* 1996. CrotonaVerlag 2012, ISBN 978-3-86191-026-8

BÜCHER • TERMINE

2. *Der Himmel ist ganz anders – Nahtoderfahrungen.* Von Christophor Coppes. / Titel der amerikanischen Originalausgabe: *Messages from the Light.* Aquamarin Verlag 2012, ISBN 978-3-89427-596-9
Die amerikanische Originalausgabe wurde im nte report 3/10 vorgestellt.

Termine

NETZWERK NTE
Tagungen 2012

06.10. – 07.10.2012 AUGSBURG

DIE WELT MIT ANDEREN AUGEN SEHEN
Nahtoderfahrungen aus unterschiedlichen Perspektiven betrachtet

Tagung des N.NTE in Kooperation mit dem Evangelischen Forum Annahof in Augsburg, der Evangelischen Stadtakademie München, der NTE-Studiengruppe Augsburg und weiteren Partnern. Bildungszentrum Zeughaus.



Die Tagung vermittelt Grundinformationen über das Phänomen der Nahtoderfahrung, greift ausgewählte natur- und geisteswissenschaftliche Aspekte auf und beleuchtet die grundsätzliche Bedeutung dieser Erfahrungen im Hinblick auf unser Welt- und Menschenbild, unser Geistes- und Gottesbild.

Alois Serwaty *Nahtoderfahrungen zwischen Banalisierung und Mystifizierung – eine Einführung*

Manuela Maetze *Erfahrungsbericht*

Petra Permenschlager *NTE und ihr transzendent-psychisches Transformationspotential – Ergebnisse einer Diplomarbeit*

Prof. Dr. H. Pietschmann *Naturwissenschaft und Spiritualität*

Prof. Dr. A. Biesinger und A. Serwaty *Im Zwiegespräch: Nahtoderfahrung und Theologie*



nte report 2/12

TERMINE

Prof. Dr. T. Schärfl *Auferstehung, Unsterblichkeit und eine Metaphysik des Bewusstseins*

Dr. Pim van Lommel *Endloses Bewusstsein. Neue medizinische Fakten zur Nahtoderfahrung*
Sabine Mehne *Bericht und Reflexionen*

Persönlicher Erfahrungsbericht

Freifrau Andrea von Wilmsowky *Transitland Intensivstation*

Dr. Michael Nahm *Terminale Luzidität – Flügelschlag der Seele?*

Abschlussdiskussion

Teilnehmerkosten: € 70,- (reduziert: € 60,-)
Information und Anmeldung: Tel.: 02822-3375
E-Mail: netzwerk-nahtoderfahrung.de
Web: www.netzwerk-nahtoderfahrung.org.



SYMPOSIUM

Samstag, 27. Oktober 2012

NAHTODERFAHRUNGEN
Eine Herausforderung für Theologie und Naturwissenschaft

Institut für Katholische Theologie (IKT) in Zusammenarbeit mit dem Netzwerk Nahtoderfahrung e.V.
ReferentInnen und Vorträge

Dr. phil. Joachim Nicolay *Nahtoderfahrungen – Eine Herausforderung für die Theologie?*

Prof. Dr. rer. nat. Günter Ewald *Nahtoderfahrungen und naturwissenschaftliche Weltbilder*

Prof. Dr. nat. Dr. med. Wilfried Kuhn *Neurobiologie der Nahtoderfahrung*

Uni.-Doz. Dr. phil. Eckart Ruschmann *Nahtodkompatible Deutungen des Leib-Seele-Verhältnisses in der geistesgeschichtlichen Tradition*

Prof. Dr. Raimund Lachner *Trennung von Seele und Leib? Die Entwicklung des christlichen Todesverständnisses in der katholischen Dogmengeschichte*

Prof. Dr. Klaus Müller *Eschatologie und der Panentheistic Turn – NTE im Kontext der aktuellen Theismuskritik*

Alois Serwaty *Nahtoderfahrungen. Zur Bedeutung einer spirituellen Grenzerfahrung*

Informationen und Anmeldung über das IKT der: Universität Vechta. Tel.: 04441-15401
E-Mail: Jennifer.Bator@mail.uni-vechta.de

VERANSTALTUNGEN ZUM THEMA NTE
Eine Auswahl

Montag, 13.08.2012 und Dienstag, 14.08.2012

Jeweils 20:00

Seele – was ist das? Gedanken eines Naturwissenschaftlers

Referent: Prof. Dr. Günter Ewald

Borkum (13.08.), Katholische Kirche; Kirchsaal

Norderney (14.08.) Katholische Kirche Stella Maris

Mittwoch 05.09.2012

15:00

Im Rahmen der Tagung SPALTUNG VON GEIST UND MATERIE HEILEN

Die Bedeutung von Konzepten der Quanten-Physik für die Psychologie und ihre Auswirkungen auf das Menschen- und Weltbild

Referent: Prof. Dr. Günter Ewald:

Ascona (CH) Mone Verita / Anmeldung und Kontakt:

Ben Shen Schule, Seestraße 45, 8002 Zürich

Samstag, 08.09. 2012 und Sonntag, 09.09.2012

Workshop zum Umgang mit der Nahtoderfahrung in der Partnerschaft

So nah am Leben – Das Paar und die Nahtoderfahrung in der Partnerschaft

Leitung: Dr. rer. med. Dipl.Psych. Bernd Böttger, Kerstin Böttger und Sabine Mehne

Frankfurt/M, Am Wendelsgarten 12

Kontakt: Tel.: 069-95049189

Email: Boettger@online.de



Report 2/12

TERMINE

Dienstag, 11.09.2012

19:30

NTE-Studiengruppe (IANDS) München
Leitung: PD Dr.Dr. Thomas Angerpointner
München, CHC, Effnerstraße 93
Kontakt: angerpointner@t-online.de

Mittwoch, 19.09.2012

20:00

Nahtoderfahrung – Begegnung mit einer anderen Wirklichkeit?

Referent: Dr. phil. Joachim Nicolay
Koblenz, Kloster Arenberg

Freitag, 21.09.2012

Aspekte von Nahtoderfahrungen

Referent: Claus Speer
Veranstalter: Kath. und Ev. Kirchengemeinde
Gem. Oppenheim
71570 Oppenweiler, Bahnhofsgebäude

Freitag, 21.09.2012 bis Sonntag, 23.09.2012

Tagung

Leben und Todesnähe aus philosophischer, psychologischer, theologischer und spiritueller Perspektive

Veranstalter: Bodenseekolleg, Kornmarktstraße 8
Info und Anmeldung: +49 (0) 650-2918 060
ruschmann@aon.at / 6900 Bregenz, Österreich

Freitag, 05.10.2012

20:00

Endloses Bewusstsein – Neue medizinische Fakten zur Nahtoderfahrung

Referenten: Dr. Pim van Lommel und Sabine Mehne
Veranstalter: Buchhandlung Rombach und N.NTE
Freiburg/Breisgau, Paulussaal
Kartenreservierung: Buchhandlung Rombach
Tel.: 0761-45002430

Samstag, 06.10.2012

Im Rahmen des DGH-Kongresses

Nahtoderfahrungen: Vorhof zum Himmel oder bloß Hirngespinnste? Referent: Prof. Dr. Walter van Laack

36199 Rotenburg a.d. Fulda
Göbel's Hotel Rodenberg, Heinz-Meise-Str. 98,
Anmeldungen erforderlich über info@dgh-ev.de

Mittwoch, 10.10.2012

Nahtoderfahrung und Organtransplantation

Referent: Jörgen Bruhn
Garbsen

Donnerstag, 11.10.2012

19:00

Nahtoderfahrungen: Letzte Phantasien des Gehirns oder erste Schritte über die Grenze?

Referent: Alois Serwaty
Veranstalter: Viernheimer Hospizverein e.V.
Viernheim, Kulturscheune

Donnerstag, 11.10.2012

16:00

Blicke hinter den Horizont

Referent: Jörgen Bruhn
Veranstalter: Kath. Gemeinde Bargteheide
Bargteheide, Voßkuhlenweg 38

Samstag, 13.10.2012

15:00

Leben und Bewusstsein sind unsterblich

Referent: Prof. Dr. Walter van Laack
Frankfurt/M, Kolpinghaus und Hotel Frankfurt
Lange Straße 26
Anmeldung: Gunhild.Rederer-Maser@gmx.de

Montag, 22.10.2012

Hospizarbeit und Nahtoderfahrung

Referent: Jörgen Bruhn
Veranstalter: Hospizgruppe Hamburg (Süd)
Hamburg

Donnerstag, 25.10.2012

19:00 – 21:00

Blicke hinter den Horizont

Referent: Jörgen Bruhn
Kath. Gemeinde in Harburg
HH-Harburg, Reeseberg 10

Fortsetzung auf Seite 12



nte report 2/12

TERMINE

Samstag, 27.10.2012

Am Nachmittag
Nahtoderfahrungen: Vorhof zum Himmel oder bloß Hirngespinnste?
Referent: Prof. Dr. Walter van Laack
Berlin, Charite-Universitätsklinik
Anmeldung: info@zvs-berlin.de

Mittwoch, 31.10.2012

16:30 – 18:00
Blicke hinter den Horizont und Organtransplantation
Referent: Jörgen Bruhn
Veranstalter: VHS Hamburg
Hamburg, VHS (Am S-Bahnhof Wellingsbüttel)

Samstag, 03.11.2012

Im Rahmen des 6. INTERNATIONALEN KONGRESSES FÜR PSYCHOMEDIZIN:
Wie kommt der Geist ins Gehirn?
Referent: Prof. Dr. Walter van Laack
Bonn-Röttgen, Andreas-Hermes-Akademie, in der Wehrhecke 1,
Anmeldung: Marinho.Goebel@t-online.de

Dienstag, 06.11.2012

19:30 – 21:00
Nahtoderfahrungen: Vorhof zum Himmel oder bloß Hirngespinnste?
Referent: Prof. Dr. Walter van Laack
Aachen, Pfarrsaal St. Laurentius, Laurentiusstr. 76

Freitag, 09.11.2012 bis Sonntag, 11.11.2012

Wochenendseminar
Nahtoderfahrungen – Weg der spirituellen Vertiefung
ReferentInnen: Christine Brekenfeld, Julia Kahrass,
Berlin, BITEP – Karen-Horney-Institut
Tel: +49 (0)30-47 98 16 33; www.bitep.de

Dienstag, 13.11.2012

19:00
Nahtoderfahrungen – Halluzination oder Realität?
Referent: Prof. Dr. Dr. Wilfried Kuhn
Hofheim, Kathol. Pfarrheim

Donnerstag, 22.11.2012

19:00
Auferstehung und Ewiges Leben? Die christliche Zukunftshoffnung im Licht grenzwissenschaftlicher Forschung
Referent: Dr. Wennemar Schweer
Paderborn, VHS, Marienplatz 11a

Dienstag, 27.11.2012

09:30 – 12:30
Vortrag: *Blicke hinter den Horizont* und Autorenlesung
Referent: Jörgen Bruhn
Wedel, Rosengarten 6, „Erzählkaffe“

Donnerstag, 29.11.2012

19:00 Uhr
Vortrag: *Blicke hinter den Horizont* und Autorenlesung
Referent: Jörgen Bruhn
Kolkwitz, Brandenburg, Schulstr. 1

Einzelheiten zu den Veranstaltungen von Prof. Dr. Walter van Laack: www.vanLaack-Buch.de/Aktuelles.

Für alle Veranstaltungen mit Jörgen Bruhn: Einzelheiten und Kontakt: 0406-532 oder Joergen.bruhn@gmx.de

Einzelheiten zu allen Veranstaltungen finden Sie gfls. auf der Homepage des N.NTE, oder können beim Veranstalter erfragt werden.

Impressum

Netzwerk Nahtoderfahrung e.V.
Borgheeserweg 90, 46446 Emmerich.
Tel: 02822-3375; Fax 02822-791921
E-Mail: netzwerk-nahtoderfahrung@t-online.de,
Webseite: www.netzwerk-nahtoderfahrung.org
Chefredaktion: Alois Serwaty
Redaktion: Reinhold Eichinger, Gabriele Engels, Sabine Mehne,
Dr. Joachim Nicolay
Mit Namensangabe versehene Beiträge geben die Auffassung des
Verfassers / der Verfasserin wieder.